Junge Schreiber aus dem Kreis besonders erfolgreich

WETTBEWERB Literaturpreise der Ovag vergeben / Stadt und Land sehr gut vertreten

KREIS GIESSEN (red). Ist der „Morbus Amoris“ wirklich gefährlich für die Menschheit? Zumindest hat die 16-jährige Lina Thiede aus Gießen den Anti-Liebes-Virus in einer düsteren wie locker geschriebenen Utopie so überzeugend geschildert, dass die Jury des zehnten Jugend-Literaturpreises der Ovag die Schülerin der Liebigschule als eine der 22 Preisträger auswählte.

Aus den Händen von Frank Schirrmacher, dem Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Dirk Haas, dem ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten, und Stadträtin Monika Graulich erhielt Lina Thiede nun bei der Preisverleihung in der Ovag-Hauptverwaltung in Friedberg den mit 200 Euro dotierten Preis. Vor allem jedoch ist sie wie die anderen Preisträger beim viertägigen Workshop im November dabei, bei dem Schriftsteller mit ihnen ihre Texte lektorieren, die dann wiederum in dem Buch „Gesammelte Werke“ erscheinen.

Die heimischen Preisträger mit den Offiziellen. Foto: red

Überhaupt waren Stadt und Landkreis Gießen in diesem Jahr bei dem Wettbewerb so erfolgreich wie noch nie zuvor. Neben Lina Thiede kommen aus Stadt und Land: Vanessa Bayer (Grünberg, ehemals Theo-Koch-Schule), Anna Cijevschi (Gießen, Herderschule), Jana Niesner (Laubach, Laubach-Kolleg), Julia Pfeifer (Lich, ehemals Willy-Brandt-Schule) und Mara Stuhlmann (Lich, Alice-Schule).

Dazu noch Malte Güth, der gebürtig aus Heuchelheim ist, einst die Herderschule besuchte und mittlerweile in Marburg studiert. Den mit 400 Euro dotierten Karlhans-Frank-Gedächtnispreis erhielt die ehemalige 8a der Landgraf-Ludwig-Schule Gießen. Der Preis erinnert an den vor sechs Jahren verstorbenen Ortenberger Schriftsteller Karlhans Frank.

Die Schüler der Lehrerin Simone Pfister hatten Kurzgeschichten zu Bildern von Edward Hopper verfasst. Erfolgreich war Simone Pfister auch mit den ehemaligen neunten Klassen, die einen weiteren Sonderpreis erhielten für Texte zum Thema „Erwachsen werden“.

Frank Schirrmacher hob in seiner Laudatio die Wertigkeit des von der Ovag ausgeschriebenen Preises hervor. „Diese Art von Anerkennung zu erfahren, ist für junge Schreiber von enormer Bedeutung. Ich wünschte mir, so etwas hätte es schon in den fünfziger und sechziger Jahres der vergangenen Jahrhunderts gegeben.“ Teilweise „großartig“ seien jene Texte der Preisträger, die er gelesen habe.